



Foto: Ulrich Steudel

## Auf der Walz

Wo Wandergesellen im Sommer arbeiten **Seite 16**

## DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 17 | 13. September 2024 | 76. Jahrgang | [www.DHZ.net](http://www.DHZ.net)

Verkaufte Auflage: 505.091 Exemplare (IVW II/2024) | Preis: 3,95 Euro

## Viele Lehrstellen noch unbesetzt

Etliche Kammern melden Plus an Ausbildungsverträgen, doch Tausende Plätze sind weiterhin offen **VON KARIN BIRK**

Für einen Ausbildungsstart ist es noch nicht zu spät. „Auch nach dem offiziellen Ausbildungsbeginn gibt es weiterhin Tausende Ausbildungschancen im Handwerk, weil noch zahlreiche von den Betrieben angebotene Ausbildungsplätze unbesetzt sind“, sagt Handwerkspräsident Jörg Dittrich. Jugendliche, die unentschlossen seien, könnten noch im September, Oktober oder November eine Ausbildung im Handwerk beginnen.

Allein in Bayern gab es zum Ausbildungsstart am 1. September noch rund 5.700 Ausbildungsangebote in den Lehrstellenbörsen der bayerischen Handwerkskammern. Gleichzeitig haben aber auch 19.073 junge Menschen ihre Ausbildung im bayerischen Handwerk angefangen. Ein Plus von 3,5 Prozent zum Vorjahr. Um junge Menschen zu kontaktieren, nutzen die Kammern in Bayern verschiedene Kanäle, wie etwa ein Influencer-Netzwerk. Ebenso dazu gehört der „Tag des Handwerks“ an allen allgemeinbildenden und weiterführenden Schulen. „So sind bereits viele neue Kontakte zu Schulen und Lehrkräften entstanden“, betont Franz Xaver Peteranderl, Präsident des Bayerischen Handwerksstages.

In Baden-Württemberg gibt es ebenfalls noch Startchancen im Handwerk. „In vielen Branchen wird immer noch händeringend nach Nachwuchs gesucht“, sagt Rainer Reichhold, Präsident von Handwerk BW. Erfreut zeigt er sich, dass das Handwerk im Südwesten mit 16.203 neuen Ausbildungsverträgen ein Plus von 1,6 Prozent verzeichnen kann.

In Hessen lagen zu Redaktionsschluss die Zahlen der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge noch nicht für alle Kammerbezirke vor. Die Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main kann zum Stichtag ein Plus von 5,6 Prozent auf 2.837 Neuverträgen vermelden. „Wir hoff-

fen, dass wir unter dem Strich das Niveau des Vorjahres von über 9.500 Neuverträgen halten“, sagt Stefan Füll, Präsident des Hessischen Handwerkstages mit Blick auf die Gesamtzahlen in Hessen zum Start des Ausbildungsjahres. Und wie überall gibt es auch in Hessen noch Startchancen.

Dies gilt auch für Sachsen. „Trotz der guten Zwischenbilanz gibt es nach wie vor Hunderte offene Ausbildungsplätze“, heißt es beim Sächsischen Handwerkstag. Gleichzeitig konnte das sächsische Handwerk die Zahl der neuen Ausbildungsverhältnisse um 5,6 Prozent auf 5.201 erhöhen. Zugelegt hat auch der Kammerbezirk Halle in Sachsen-Anhalt mit 1.276 (Vorjahr: 1.245) neu eingetragenen Ausbildungsverhältnissen bis Ende August. In Thüringen konnten bis Anfang September 2.630 (Vorjahr: 2.596) neue Ausbildungsverträge im Handwerk unterzeichnet werden.

Dabei unterscheidet sich die Situation in den Gewerken und auch regional. „In bestimmten Berufen steigen die Ausbildungszahlen erfreulich und kontinuierlich, insbesondere in den sogenannten Klimaberufen wie Elektrotechniker, Anlagenbauer im Bereich Sanitär-Heizung-Klima, Zimmerer und Dachdecker“, heißt es beim ZDH. Dies gelte auch für Bestatter. In einigen Berufen, etwa bei den körpernahen Dienstleistungen wie Friseur, aber auch in den Gesundheitsberufen sowie den Lebensmittelhandwerken hätten es die Ausbildungsbetriebe schwerer, geeignete Bewerber und Bewerberinnen zu finden und ihre Ausbildungsplätze zu besetzen.

Damit die neuen Nachwuchskräfte dem Handwerk erhalten bleiben, sind die ersten Wochen der Ausbildung entscheidend. Das zeigt auch das Beispiel eines SHK-Betriebes in der Oberpfalz, der mit viel Engagement die Neuankömmlinge in den Betrieb integriert. **Seite 14**



Foto: martinjoppen.de

## Sommer der Wettkämpfe in Frankreich

Gerade kämpften Spitzensportler bei Olympia und den Paralympics (Seite 2) um Medaillen, jetzt tut es ihnen der Spitzennachwuchs aus dem Handwerk gleich. Nur statt in Paris finden die WorldSkills, die Weltmeisterschaft der Berufe, in Lyon statt. Janick Mensinger (Foto) tritt für Deutschland in der Disziplin Maler an. „Mit Freude, aber auch Aufregung“ sei er in die heiße Vorbereitungsphase vor dem Wettkampf gestartet, so der Maler und Lackierer. Um sich „die letzten Prozent und den Feinschliff zu holen“, baute er sich im August in seinem Familienbetrieb, den Malerwerkstätten Mensinger in Frankfurt, einen Trainingsparcours – abgestimmt auf seine Aufgabe bei den WorldSkills. „Natürlich will ich sehr gut abschneiden, aber ich will auch mit meiner Leistung zufrieden sein“, sagt der 21-Jährige. Sein Zimmergenosse in Lyon, Linus Großhardt, erzählt im Interview auf Seite 4, warum die Zimmerer-Nationalmannschaft sein Traum war – das hat auch mit seinem Vater zu tun. **Seite 4-5**

## CDU-Generalsekretär Carsten Linnemann will Wirtschaftspolitik grundsätzlich ändern

„Jeder Tag unter Olaf Scholz ist ein schlechter Tag für die deutsche Wirtschaft.“ Carsten Linnemann, Generalsekretär der CDU, war schnell auf Betriebstemperatur, als er auf die aus seiner Sicht falsche Politik der aktuellen Bundesregierung zu sprechen kam. Beim jüngsten Obermeisterdialog der Handwerkskammer Dresden stand der 47-jährige Paderborner Handwerker aus Innungen der Region Rede und Antwort.

Die zahlreichen Obermeister und Unternehmer wollten nur zu gern wissen, was die Union ändern will,

wenn sie wieder den Kanzler in Berlin stellt. Linnemann machte dabei klar, dass es ihm und seiner Partei um grundsätzliche Reformen im Bund gehe. Der Reformstau sei inzwischen riesig im Land. Gleichzeitig sei die Chance, etwas zu bewegen, so groß wie lange nicht mehr.

„Wir wollen konkret Verwaltung einsparen. Wir müssen auch an die Lohnkosten ran und den Mittelstand entlasten“, erläuterte der Bundestagsabgeordnete, der drei Jahre an der TU Chemnitz promovierte und lehrte. Außerdem gehe es darum, Struktu-



Beim Obermeisterdialog betonte Carsten Linnemann, Generalsekretär der Bundes-CDU, das konservative Profil seiner Partei. Foto: André Wirsig

ren zu verändern. „Es hat sich eine Mentalität eingeschlichen, dass der Staat für alles zu sorgen habe. Probleme werden inzwischen mit Geld zugeschüttet“, so Linnemann. Dabei entstehe Wohlstand nur durch Arbeit. Es müsse daher ein Umdenken stattfinden.

Es gelte wieder mehr das erfolgreiche Modell der Familienbetriebe in den Mittelpunkt zu rücken. Denn dort, in den kleinen und mittleren Unternehmen, die in Generationen denken, würde Deutschlands Erfolg begründet sein. **Seite 7**

ANZEIGE

Fachmedien für Handwerk und Mittelstand

- Aus- und Weiterbildung
- Branchenwissen
- Unternehmensführung

[www.holzmann-medienshop.de](http://www.holzmann-medienshop.de)

HOLZMANN MEDIEN SHOP

### SATIRE

## Weltflüchtig

Sie haben nichts vor in nächster Zeit? Dann sind Sie die große Ausnahme. Wer nur daheim sitzt und müßig geht, verpasst ja all die wunderbaren Erlebnisse, die uns in diversen WhatsApp-Status den Mund wässrig machen. Jeder Tag muss erlebnisreich gefüllt sein: ab in die Berge, ans Meer oder ins Wellnessparadies. Vergessen Sie nicht, ins Konzert zu gehen, aufs Festival oder ins Theater. All die Volksfeste, die sich bis in den Oktober großer Beliebtheit erfreuen und in Anlehnung ans Vorbild in München für Sonderkonjunkturen in der Lederhosen- und Dirndl-Produktion sorgen, sind übrigens noch nicht eingerechnet. Jeder hat für irgendein Event doch ein paar Stündchen übrig. Woher sonst kommen all die virtuellen Schlangen an den Online-Konzertkassen, in die wir uns klaglos einreihen, um sündhaft teure Karten zu kaufen - Konvertierung zum Swiftie oder Adele-Jünger inklusive. Unsere Kulturbeflissenheit soll schließlich sinnstiftend sein. Oder ist das ganze Bohei etwa nur Eskapismus, Flucht aus dem Alltag? Bei all den Krisen muss man schließlich mal auf andere Gedanken kommen. Bös Meinende könnten auf die Idee kommen, die oberen Zehntausend hauen ordentlich auf den Putz, bevor alles den Bach runtergeht - spätromisch dekadent also. Wer sich dem anschließen möchte, aber nicht weiß, wie er dann noch seine Arbeit erledigen soll, wende sich bitte vertrauensvoll an seine Auszubildenden. Die Gen Z ist schließlich Experte in Sachen Work-Life-Balance. **fm**

### ONLINE



Foto: Screenshot/Insta „derholzbock.official“

## Werkzeug-Diebe machen Jagd auf Handwerker-Fahrzeuge

Überfälle auf geparkte Transporter sind ein zunehmendes Problem. So können sich Handwerker schützen. [www.dhz.net/werkzeugdiebe](http://www.dhz.net/werkzeugdiebe)



# HANDWERKSKAMMER DRESDEN

## „Die Sozialausgaben laufen aus dem Ruder“

Beim Obermeisterdialog der Handwerkskammer Dresden betont Carsten Linnemann, Generalsekretär der CDU, das konservative Profil seiner Partei und deren wirtschaftsliberale Ausrichtung – Auf Bundesebene bedürfe es grundlegender Änderungen

Zu schlecht, zu langsam und zu wenig – bei der Beurteilung der aktuellen Bundesregierung, bei drängenden Problemen des Bürokratieabbaus und bei Maßnahmen zur Ankurbelung der Wirtschaft waren sich die Handwerker mit Carsten Linnemann bei der jüngsten Ausgabe des Obermeisterdialoges weitgehend einig. Nur wie die CDU ihre programmatischen Vorstellungen nach einem Regierungswechsel im Bund umsetzen könnte, da waren die Handwerker doch deutlich skeptischer als der Generalsekretär der Christlich Demokratischen Union.

Während zum Beispiel Ines Briesowsky-Graf, die Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden, Thomas Kratzer, der Obermeister der Metallbauinnung Kreis Görlitz, Dachdecker Rene Heinitz sowie Jens Gradl, Obermeister der Konditorinnung Dresden, immer wieder nachbohrten, wie die CDU denn all ihre ambitionierten Pläne umsetzen wolle, wurde Carsten Linnemann zurückhaltend. So betonte der 47-Jährige, dass ein „Kurswechsel derzeit mit Grünen und SPD nicht möglich“ sei. Zugleich schloss der promovierte Volkswirt auch eine Koalition mit der AfD im Bund kategorisch aus. Er mache sich für die CDU stark. „Im Idealfall gelingt eine Regierung aus CDU und FDP“, so die Ansage des gebürtigen Paderborners.

„Es gibt einen riesigen Reformstau in unserem Land“, hatte Carsten Linnemann gleich zu Beginn des Obermeisterdialoges klargemacht. Gleichzeitig sei die Chance, bei einem



„Es gibt einen riesigen Reformstau in unserem Land“, machte Carsten Linnemann gleich zu Beginn des Obermeisterdialoges klar. Fotos: André Wirsig



Roman Kittel, Obermeister der Bau-Innung Dresden, und andere Vertreter des Handwerks fühlten im Dialog dem CDU-Generalsekretär auf den Zahn.

len.“ So gehe es auch darum, in den Verwaltungen – etwa bei Statistikämtern, Behörden und Ministerien – sowie bei den Sozialausgaben, „die aktuell aus dem Ruder laufen“, massiv zu sparen.

„Wir leben in Deutschland vom Geschäftsmodell der Familienbetriebe. Das Erfolgsgeheimnis dieser Unternehmen ist das generationsübergreifende Denken“, so Carsten Linnemann. „Wenn Kinder heute aber nicht mehr die Unternehmen ihrer Eltern übernehmen wollen, ist das ein Alarmsignal.“

Von Bauunternehmer Uwe Nostitz, Präsident des Sächsischen Handwerkstages, angesprochen auf die überbordende Bürokratie insbesondere am Bau, machte Linnemann klar, dass es auch hier gelte, den Rotstift größtmöglich einzusetzen. „In Deutschland hat es 1990 insgesamt 5.000 Bauvorschriften gegeben, heute sind es 20.000.“

Auf die Frage von Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, wie Linnemann und die CDU die Zuversicht der Wirtschaft stärken wollen, damit diese wieder investiere, wurde der Paderborner grundsätzlich. Wirtschaftspolitisch stehe er klar für Ordnungliberalität. „Der Staat setzt den Rahmen und hält sich ansonsten raus“, so der 47-Jährige. An die Handwerker gerichtet schob er nach, dass diese ja am besten wüssten, was in ihren Unternehmen passieren müsse. Das heiße auch, dass nicht das planwirtschaftliche Denken vorherrsche, wie es derzeit im Bundeswirtschaftsministerium unter Habeck der Fall sei.

Regierungswechsel etwas grundlegend im Bund zu verändern, groß wie lange nicht, so der ehemalige Bundesvorsitzende der Mittelstands- und Wirtschaftsunion. „Das Machen ist wichtig. Wir sprechen seit Jahren über die Dinge, aber es passiert einfach nichts.“ Ein Grundsatzurteil, das auch viele Handwerker unterschreiben dürften.

Um für einen Regierungswechsel bereit zu sein und im Anschluss möglichst schnell Ergebnisse zu liefern, würde in der CDU derzeit im Hintergrund ein ambitioniertes Regierungsprogramm erarbeitet. „Wir bereiten uns vor, dass wir verkrustete Strukturen aufbrechen und ändern wol-


len.“ So gehe es auch darum, in den Verwaltungen – etwa bei Statistikämtern, Behörden und Ministerien – sowie bei den Sozialausgaben, „die aktuell aus dem Ruder laufen“, massiv zu sparen.

„Wir leben in Deutschland vom Geschäftsmodell der Familienbetriebe. Das Erfolgsgeheimnis dieser Unternehmen ist das generationsübergreifende Denken“, so Carsten Linnemann. „Wenn Kinder heute aber nicht mehr die Unternehmen ihrer Eltern übernehmen wollen, ist das ein Alarmsignal.“

Von Bauunternehmer Uwe Nostitz, Präsident des Sächsischen Handwerkstages, angesprochen auf die überbordende Bürokratie insbesondere am Bau, machte Linnemann klar, dass es auch hier gelte, den Rotstift größtmöglich einzusetzen. „In Deutschland hat es 1990 insgesamt 5.000 Bauvorschriften gegeben, heute sind es 20.000.“

Auf die Frage von Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, wie Linnemann und die CDU die Zuversicht der Wirtschaft stärken wollen, damit diese wieder investiere, wurde der Paderborner grundsätzlich. Wirtschaftspolitisch stehe er klar für Ordnungliberalität. „Der Staat setzt den Rahmen und hält sich ansonsten raus“, so der 47-Jährige. An die Handwerker gerichtet schob er nach, dass diese ja am besten wüssten, was in ihren Unternehmen passieren müsse. Das heiße auch, dass nicht das planwirtschaftliche Denken vorherrsche, wie es derzeit im Bundeswirtschaftsministerium unter Habeck der Fall sei.


**Unser Service für Ihr Handwerk**



**Ausbildungsberatung**

- Ausbildungsvertrag
- Auslandspraktikum
- Berufsanerkennung
- Inklusion & Integration
- Lehrlingsrolle
- Lehrstellen- & Praktikumsbörse
- Passgenaue Besetzung
- Prüfungen
- Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU)

Thomas Götz  
Tel.: 0351 4640-964  
berufsbildung@hwk-dresden.de



**Handwerkskammer Dresden**

**KURZ NOTIERT**

**Schlussabrechnung für Corona-Hilfen steht an**

Die Schlussabrechnungen der Corona-Wirtschaftshilfen (Überbrückungs-, November- und Dezemberhilfen) können noch bis zum 30. September eingereicht werden. Auf diese letzte Frist weist das Bundeswirtschaftsministerium hin. Die Förderbedingungen der Corona-Wirtschaftshilfen sehen vor, dass die vorläufig bewilligten Anträge abgelehnt und die gewährten Corona-Wirtschaftshilfen vollständig zurückgefordert werden, sofern die Schlussabrechnungen nicht bis zum Endtermin 30. September 2024 eingereicht werden.

**Ansprechpartner:** Claudia Rommel, Tel. (0351)4640-934, E-Mail: claudia.rommel@hwk-dresden.de

**Rentensprechtag für Unternehmer**

Fragen rund um ihre Rentenansprüche können Unternehmer und Existenzgründer beim nächsten Rentensprechtag am Mittwoch, den 25. September, in der Handwerkskammer Dresden stellen. Von 9 bis 15 Uhr geben Experten u. a. Auskunft über Kontenklärungen, Antragsstellungen, Beitragshöhen und Versorgungssysteme. Die Handwerkskammer Dresden bietet den kostenfreien Sprechtag in Zusammenarbeit mit dem Firmenservice der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland an. Um vorherige Vereinbarung eines individuellen Beratungstermins wird gebeten.

**Ansprechpartner und Anmeldung:** Kerstin Winkler, Tel. (0351)4640-474, E-Mail: kerstin.winkler@hwk-dresden.de

**IMPRESSUM**

 **Handwerkskammer Dresden**

Handwerkskammer Dresden  
01099 Dresden, Am Lagerplatz 8,  
Tel. 0351/4640-30,  
Fax 0351/4640-507,  
E-Mail: info@hwk-dresden.de,  
Internet: www.hwk-dresden.de  
Verantwortlich:  
Hauptgeschäftsführer  
Dr. Andreas Brzezinski

**EDITORIAL**

**Vorfahrt für die Wirtschaft**

Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden, zu den Ergebnissen der Landtagswahl im Freistaat Sachsen

Das Ergebnis dieser Wahl hallt nach. Denn der Wähler hat den Landtag durcheinandergeriewirbelt. Die alte Landesregierung wurde abgewählt.



**Jörg Dittrich**  
Präsident  
Handwerkskammer Dresden  
Foto: André Wirsig

Es bleibt abzuwarten, wie sich das Regieren im Freistaat in Zukunft gestalten wird. Bleibt die CDU bei ihrem Nein zu einer Koalition mit der AfD, bleibt rechnerisch nur eine Möglichkeit für eine neue Regierungskoalition: CDU und SPD müssen sich mit der BSW zusammenfinden.

Aber finden sich hier Partner zusammen, die das Land nach vorn bringen wollen? Oder wird nur der kleinste gemeinsame Nenner regieren? Ist Streit vorprogrammiert?

Aus Sicht des Handwerks wird es wichtig sein, dass die neue Regierung die Wirtschaft in den Fokus ihrer Aufmerksamkeit rückt. Insbesondere die kleinen und mittleren Unternehmen des Handwerks erarbeiten die Grundlage des Wohlstandes. Sie gehören ins Blickfeld. Ihre Themen – also der Bürokratieabbau, die Fachkräftegewinnung und die Ankurbelung der Konjunktur – müssen oberste Priorität genießen.

Es gibt in den Betrieben den starken Wunsch nach einem funktionierenden Staat und entschlossen-

nem politischen Handeln. Rezesion und mangelnde Wettbewerbsfähigkeit lassen keine Zeit mehr zum Taktieren. Der Eindruck ist weit verbreitet, dass es nicht mehr leistungsgerecht zugeht, dass viele Probleme nicht entschieden genug angepackt werden.

Das Handwerk wird sich weiter einmischen. Innungen, Kreishandwerkerschaften und Handwerkskammern werden weiter den Finger in die Wunde legen und auf Probleme hinweisen. Es führt kein Weg daran vorbei, dass die Wettbewerbsfähigkeit wieder gesteigert werden muss. Die Gemengelage ist herausfordernd. Es wird anstrengend – für uns alle.

Aber ich glaube daran, dass die Probleme gelöst werden können. Packen wir an.

## Nicht bestanden – was jetzt?

Nicht jeder Lehrling schafft den Abschluss – Welche Folgen ein Scheitern des Azubis für Ausbildungsbetriebe hat und wie Firmen reagieren können

Was Ausbildungsbetriebe bei einer nicht bestandenen Prüfung unternehmen können und dürfen.

**Was passiert, wenn ein Auszubildender durch die Abschlussprüfung fällt? Wie geht es weiter?**

Bei Nichtbestehen kann der Auszubildende bei seiner Firma einen Antrag auf Lehrverlängerung stellen. Dies muss unverzüglich, spätestens jedoch bis zum im Ausbildungsvertrag festgelegten Ausbildungsende erfolgen. Der Betrieb muss diesem Antrag stattgeben und die Handwerkskammer sowie die Schule davon in Kenntnis setzen. Damit verlängert sich die Ausbildung mindestens bis zur nächsten Wiederholungsprüfung, die im Regelfall innerhalb von sechs Monaten stattfindet.

Falls auch die Wiederholungsprüfung nicht bestanden wird, kann die Ausbildung erneut verlängert werden. Auch hierbei muss der Betrieb zustimmen, sofern dies vom Azubi beantragt wird. Insgesamt darf die Berufsausbildung aber nur um maximal zwölf Monate verlängert werden.

**Welche Prüfungsbereiche müssen bei Nichtbestehen wiederholt werden?**

Bei nicht bestandener Prüfung erhält der Prüfling einen schriftlichen Bescheid. Darin ist angegeben, welche Prüfungsleistungen in einer Wiederholungsprüfung nicht mehr wiederholt werden müssen.

**Darf ein Unternehmen einen Azubi nach einer nicht bestandenen Prüfung entlassen? Was muss bei einer Verlängerung der Ausbildungszeit beachtet werden?**

Eine nicht bestandene Prüfung ist kein Anlass für eine Kündigung. Auf Antrag des Auszubildenden ist das Ausbildungsverhältnis zu verlängern. Möchte dies der Auszubildende nicht, endet das Ausbildungsverhältnis mit Ablauf des Ausbildungsvertrages, ohne dass es einer zusätzlichen Kündigung bedarf.

Falls der Auszubildende seinen Pflichten im Rahmen der Ausbildung nicht nachkommt oder verhaltensbedingte Anlässe eine weitere Ausbildung in Frage stellen, gilt das übliche Kündigungsrecht. Mit einer Verlängerung werden auch sämtliche Pflichten und Rechte der Berufsausbildung fortgeschrieben. Bestand mit der Aufnahme der Berufsausbildung für den Auszubildenden noch Schulpflicht, verlängert sich auch diese bis zur Beendigung der Lehrzeit.

**Wer übernimmt die Kosten einer erneuten Prüfung?**

Bereits mit der Anmeldung zur Prüfung übernimmt der Ausbildungsbetrieb sämtliche Kosten für die Prüfungen. Dies gilt für die Teilnahme an den Zwischen- bzw. Teil-1-Prüfungen, bei Abschluss- und Gesellenprüfungen sowie für die Wiederholungsprüfungen. Falls der Auszubildende keine Verlängerung der Ausbildung wünscht, hat er dennoch die Möglichkeit, seine Prüfungen zu absolvieren. In diesem Fall trägt der Auszubildende die Kosten dann selbst.

**Im Vertrauen darauf, dass der bisherige Lehrling seine Ausbildung erfolgreich abschließt, wurde bereits mit einem neuen Azubi ein Lehrvertrag vereinbart. Kann das Unternehmen von diesem neuen Lehrvertrag zurücktreten, falls der bisherige Lehrling die Prüfung nicht besteht?**

Eine Kündigung des Lehrvertrages ist vor Beginn und innerhalb der Probezeit jederzeit und ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist möglich.

**Ansprechpartner** und weitere Informationen finden Sie im Internet unter: [www.hwk-dresden.de/faq-ausbildung](http://www.hwk-dresden.de/faq-ausbildung)

# Traditionelle Keramiker mit jeder Menge Technik-Knowhow

Die Kannegießer Keramik in Neukirch feiert ihren 200. Geburtstag – Heute wird im Familienbetrieb neben Tonwaren auch Porzellan hergestellt – 150.000 Glühweintassen verlassen jährlich die Manufaktur

Als in Europa noch die Könige regierten, da wurde in Neukirch der Grundstein für die heutige Kannegießer Keramik Saxonia Feinsteinzeug Manufaktur OHG gelegt. 1824 gründete ein ehemaliger Wandergeselle die damals zweite Töpferei im Ort. 200 Jahre später existiert die Manufaktur noch immer und verbindet heute klassisches Handwerk mit den Errungenschaften der Moderne – Stichwort: Digitalisierung.

Seit 1910 ist die Saxonia in Besitz der Familie Kannegießer. „Mein Urgroßvater Emil übernahm vor mehr als einem Jahrhundert den Handwerksbetrieb“, sagt Andreas Kannegießer. In vierter Generation Kannegießer und in siebter Generation insgesamt führt er das heutige Unternehmen mit seinen 25 Mitarbeitern, darunter drei Azubis. „Ich betone gern, dass die Töpferei in ihrer 200-jährigen Geschichte immer in Privatbesitz war“, hebt er hervor.

Dabei hat sich im Laufe der Zeit naturgemäß einiges verändert. „Zu DDR-Zeiten haben wir zweimal im Monat unsere Produkte verkauft. Die Leute standen da schon am Vorabend an und haben untereinander Nummern verteilt“, erzählt Andreas Kannegießer. Doch mit der Wiedervereinigung brach das Geschäft zusammen. Die neuen Bundesbürger hatten kein Interesse mehr, dafür lief der Verkauf in die alten Bundesländer stark an und die Kapazität musste schon 1995 stark erweitert werden.



Berit Wolf beim Henkeln eines Kerzenleuchters von Hand. Bei größeren Stückzahlen setzt Kannegießer auf fügellose Technik, das bedeutet, die Tasse wird im Ganzen inkl. Henkel von Anfang an mit der Tasse produziert. Foto: Daniel Bagehorn

Heute stellt Kannegießer hochwertiges Geschirr, Vasen, Kerzenständer und vieles mehr vom Einzelstück bis hin zur Serienfertigung her. Seit der Übernahme der Neuen Privaten Porzellanengesellschaft Meißen vor sechs Jahren gehört auch erstklassiges Porzellan zum Portfolio und seit der Coronazeit werden auch Fliesen für den Denkmalschutz in Neukirch produziert. Um dies alles zu stemmen, setzen Kannegießers neben klassischer Handarbeit auch auf moderne

”

*Ich betone gern, dass die Töpferei in ihrer 200-jährigen Geschichte immer in Privatbesitz war.“*

**Andreas Kannegießer**  
Geschäftsführer  
und Inhaber

Technik. Eine Druckgussanlage, eine CNC-Fräse, Eindrehmaschinen für Teller, Schüsseln, Becher und ein Henkel-Roboter sind Teil des Maschinenparks.

Dabei sind die Geschmäcker der Kundschaft verschieden. „In Norddeutschland greifen die Kunden bei heller blauer Keramik und Porzellan zu. Dort sind schlichte Sachen gefragt, wenig dunkle Artikel“, sagt Silke Kannegießer, im Unternehmen für Verkauf und Personal zuständig.

„In Süddeutschland wiederum, wo der Landhausstil vorherrscht, sind das Oberlausitzer Dekor und die Bunzlauer Keramik stark gefragt. Die dunkleren blauen Farben kommen dort viel besser an.“

Doch nicht nur in der Bundesrepublik finden die Waren aus Neukirch guten Absatz. Auch in Österreich, Italien und Frankreich verkaufen Fachhändler Kannegießer-Produkte. Sogar der Sprung über den Großen Teich ist gelungen. Bei Saxonia werden zum Beispiel Glühweintassen für den Weihnachtsmarkt in Charleston in den USA gefertigt.

Die Glühweintassen sind so etwas wie das Aushängeschild und der Verkaufsschlager des Betriebes. Seit 2015 stellen die Neukirchner die Tassen für den Striezelmarkt in Dresden in Großserie her. Den Neukirchnern war es dank Digitalisierung und moderner Technik gelungen, der billigen Konkurrenz aus Asien etwas entgegenzusetzen und kostengünstig hierzulande zu produzieren. Die Tassen werden fügellos hergestellt, das bedeutet, die Tasse wird im Ganzen inkl. Henkel von Anfang an mit der Tasse produziert mit einer Leistung von 120 Stück Rohstassen pro Stunde.

Dank solcher Innovationen wurde Kannegießer 2017 beim Sächsischen Innovationspreis mit einem Sonderpreis geehrt. Heute stammen auch die Tassen der Adventsmärkte von Seiffen, Schneeberg und Plauen aus Neukirch – über 150.000 verlassen jährlich den Hof.

## KURZ NOTIERT

### Handwerk sorgt für Musik beim Stadtfest

Vom 16. bis 18. August 2024 verwandelte sich Dresdens Innenstadt auf beiden Elbseiten in ein Zentrum der Kultur und Lebensfreude. Canaletto – das Dresdner Stadtfest, das in diesem Jahr unter dem Motto „Stadt der lebendigen Traditionen“ stand, zog weit mehr als 500.000 Besuchende aus der Region und darüber hinaus an. Mittendrin auf dem Terrassenufer war auch das Handwerk. Auf der Handwerkermeile der Kreishandwerkerschaft Dresden stellten sich die Innungen des Dachdecker-, Friseur- und Kosmetiker-, Bäcker-, Musikinstrumentenbauer-, Maßschneider-, Landmaschinenmechaniker-, Metall-, Stuckateur-, Fleischer- und Zimmererhandwerks sowie die Bau Bildung Sachsen e.V., die IKK classic, njumii – das Bildungszentrum des Handwerks der Handwerkskammer Dresden und die Kreishandwerkerschaft Dresden vor.



Orgelbaumeister Christoph Rühle sorgte mit einer Drehorgel für Aufsehen. Foto: André Wirsig

### IKK fordert faire Lastenverteilung

Der Verwaltungsrat der Krankenkasse der IKK classic fordert eine gerechtere Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherungen. So überweise der Bund jedes Jahr zu geringe Beiträge für Bürgergeldbezieher. Helmut Dittke, der Vorsitzende des Verwaltungsrats der IKK classic, sagt: „Die gesetzlichen Krankenkassen erhalten für Bürgergeldbeziehende Personen monatlich jeweils rund 120 Euro aus Steuermitteln. Das ist bei weitem nicht kostendeckend.“ In einer Resolution fordert die IKK daher finanzielle Sofortmaßnahmen und strukturelle Anpassungen, um die Finanzierung der Krankenkassen nachhaltig zu sichern. Die IKK classic ist mit rund drei Millionen Versicherten eine der großen Krankenkassen in Deutschland.

### Preis für Inklusion ausgelobt

Erstmals wird in diesem Jahr der Sächsische Inklusionspreis vergeben. So sollen herausragende Praxisbeispiele gewürdigt werden, die den Inklusionsgedanken aktiv und nachhaltig fördern sowie das gelungene inklusive Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung erlebbar machen. Der Inklusionspreis wird in den drei Kategorien „Sport“, „Wohnen und Arbeiten“ sowie „So geht sächsisch inklusiv!“ vergeben. In jeder Kategorie werden drei Preisträger ausgezeichnet. Jeder Preisträger erhält ein Preisgeld in Höhe von 3.000 Euro. Das Preisgeld soll zweckgebunden für die Verstärkung der ausgezeichneten Inklusionsbeispiele eingesetzt werden, so die Fachjury. Bewerbungsfrist ist der 30. September.

[www.sk.sachsen.de/inklusionspreis](http://www.sk.sachsen.de/inklusionspreis)  
Ansprechpartner für Inklusion in der Handwerkskammer Dresden: Uta Görbert, Tel. (0351)4640-453, E-Mail: uta.goerbert@hwk-dresden.de



Laura Brückner in ihrer Koje, die das japanische Kintsugi-Handwerk zerbrochenes Porzellan mit Gold zu kitten – aufzeigt. Foto: Handwerkskammer Dresden

## Von Japan ins Spiegeltheater

Elf Meister im Raumausstatter-Handwerk haben in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks ihre praktische Prüfung erfolgreich abgelegt

Vom Winterchalet „Frostige Beere“ ins Wohnzimmer im japanischen Stil, weiter mit dem Papierflieger ins Spiegeltheater, Fußballzimmer und ins Herrenzimmer: Nach 56 Stunden Arbeitszeit haben elf Meisterschüler im Raumausstatter-Handwerk ihre praktische Meisterprüfung erfolgreich beendet. „Erfolg ist eine Treppe, keine Tür!“, hatte Prüfungsausschussvorsitzende Grit Mastalir den Handwerkern aus allen Teilen Deutschlands zuvor mit auf den Weg gegeben.

Für die Absolventen des 21. Meisterkurses der Raumausstatter in njumii – das Bildungszentrum des Handwerks galt es, einen Raumausschnitt zu gestalten. Herzstück der Prüfungsloje war jeweils ein klassisches gepolstertes Sitzmöbel. Hierauf liegt in der Meisterschule in Dresden ein Ausbildungsschwerpunkt. Weitere Techniken, die es umzusetzen galt, waren u.

a. Wandbespannungen mit Rapport und Naht, Verlegen oder Verspannen von Teppichboden mit Intarsien oder konfektionierter Naht sowie die Dekoration mit mehreren Elementen.

Laura Brückner gestaltete ihre Koje im Kintsugi-Stil. Das japanische Handwerk steht dafür, zerbrochenes Porzellan wieder zusammenzufügen und diese Verbindungen zu vergolden, um das Wachsen an Hürden im Leben zu symbolisieren. Neben dem golden gepolsterten Sessel ist eine wieder zusammengefügte Vase das Herzstück der Koje und fungiert als zentrales Ausstellungsstück in einer Museums-szenarie. Das vergoldete Zusammenfügen zeigt sie auch mit Sticknähten auf der Wandbespannung.

Ins Spiegeltheater lud Josephine Becker ein. Mit ihrem auffallenden Stoff voller Gesichter, der als „Theatervorhang“ fungiert, hält sie dem Publikum den Spiegel vor. Der Stoff

war Ausgangspunkt der Idee, eine Koje für ein Theater zu entwickeln, den sie mit Wagnerzug und mit Wolkenzug umsetzte.

Kay Deblitz gestaltete dagegen ein Herrenzimmer – geprägt von seiner Arbeit im Raumausstatter-Betrieb, der auf Wandbespannungen u. a. in Schlössern spezialisiert ist, findet seine tägliche Arbeit auch Eingang in der Meisterkoje.

Mit „La petite chambre“ ließ Rahel Dörfel eine Ruheoase im Großraumbüro entstehen. Hinter halbrund verschlossenen Vorhängen und mit Ausblick auf das Vogtland bietet der gestaltete Erker eine Rückzugsmöglichkeit für Pausen oder Telefonkonferenzen.

Der nächste Meisterkurs beginnt am 3. Februar. Die Ausstellung der Meisterkojen ist online als 360°-Grad-Rundgang einzusehen unter [www.njumii.de/raumausstatter](http://www.njumii.de/raumausstatter)

## Sachverstand aus dem Handwerk

Die Handwerkskammer Dresden hat drei neue Sachverständige öffentlich bestellt und vereidigt

Fachwissen, Unabhängigkeit und Vertrauen – dafür stehen öffentlich bestellte Sachverständigen. Dazu zählen seit Mitte August nun auch Maurer- und Betonbaumeister Matthias Pätzold aus Radebeul, Schornsteinfegermeister Alexander Poesche aus Diera-Zehren sowie Maler- und Lackiermeister Dirk Siegmund aus Struppen. Nach geprüfter Eignung wurden die drei Handwerksmeister öffentlich von der Handwerkskammer Dresden bestellt und vereidigt. Während der Vereidigung betonte Jörg Dittrich, Präsident der Handwerkskammer Dresden: „Der Sachverständige ist das i-Tüpfelchen in seinem Gewerk, denn er bzw. sie hat sich aus der Handwerksorganisation heraus für die höchste Form der Selbstverwaltung qualifiziert. Davon bin ich positiv berührt.“

Einer der neuen Sachverständigen ist Matthias Pätzold aus Radebeul. Der Maurer- und Betonbaumeister leitet seit zehn Jahren die Radebeuler Wohnbau und ist zudem

als Energieberater tätig. „Die Bestellung zum Sachverständigen rundet mein Portfolio ab. Außerdem hat mich der Ehrgeiz, den Stempel des Sachverständigen zu erhalten, gepackt.“, gibt er zu. Ähnlich motiviert hat sich auch Schornsteinfegermeister Alexander Poesche für diesen Weg entschieden. „Ich wollte mir beweisen, dass ich das schaffe und freue mich, damit auch zur Streitschlichtung beitragen zu können“, erzählt der Meister, der seinen Kehrbezirk in Diera-Zehren hat. Als Dritter im Bunde wird Dirk Siegmund für das Bodenlegergewerbe als Sachverständiger tätig.

Derzeit sind von der Handwerkskammer Dresden insgesamt 92 Sachverständige in 34 Gewerken bestellt. Die Handwerkskammer Dresden sucht laufend geeignete Persönlichkeiten für eine Sachverständigentätigkeit.

**Ansprechpartner:** Stefan Lehmann, Tel. 0351 4640-455, E-Mail stefan.lehmann@hwk-dresden.de



Drei neue Sachverständige – Matthias Pätzold, Dirk Siegmund und Alexander Poesche (2., 3., 4. v. l.) – wurden vereidigt. Foto: Peggy Michel

# Wahlzusage: Meisterbonus-Erhöhung

Im Wahlforum des Sächsischen Handwerkstages machen die Landespolitiker deutlich, wie sie dem Handwerk in den nächsten Jahren unter die Arme greifen wollen – Bei der Anhebung des Meisterbonus herrscht Einigkeit über Parteigrenzen hinweg

Wenn dieser Artikel in der Print-Ausgabe der DHZ Sachsen erscheint, ist die Landtagswahl 2024 in Sachsen Geschichte – selbst wenn zu diesem Zeitpunkt noch keineswegs klar sein wird, wie sich die künftige Landesregierung praktisch zusammensetzen wird.

Wie andere gesellschaftliche Gruppen hatte im Vorfeld des Wahltermins auch der Sächsische Handwerkstag Spitzenleute relevanter politischer Parteien zu einem Wahlforum geladen. Schließlich wollte man an besagtem 16. August aus erster Hand erfahren, was Christian Hartmann (CDU), Jörg Urban (AfD), Franziska Schubert (Grüne), Henning Homann (SPD) und Jörg Scheibe (BSW) – den Einzug ins Landesparlament vorausgesetzt – künftig für eine weitere Stärkung von Handwerk und Mittelstand in Sachsen tun wollen.

## „Ja“-Stimmen für die Kopfnoten

Auf die Themenblöcke „Fachkräfte/Wirtschaft“, „Berufsausbildung“ und „Bürokratieabbau/Verwaltungsmodernisierung“ konzentrierte sich denn auch die von zwei Medienprofis moderierte Diskussion. Die Möglichkeit zu (Nach-)Fragen aus dem Handwerker-Publikum wurde gern genutzt.

Auch wenn die Wahlkämpfer kaum mit neuartigen Positionierungen, die über Inhalte aus den Wahlprogrammen der Parteien hinausgehen, punktet – interessant fürs Publikum waren zumindest die Politiker-Bekanntnisse in den von den Moderatoren Uta Deckow (MDR) und Tino Moritz (Freie Presse) „eingestauten“ Schnellfragerunden.

So sprachen sich die fünf Politiker übereinstimmend für eine weitere Aufstockung des Meisterbonus (bislang 2.000 Euro pro Person) sowie für eine Beibehaltung von Kopfnoten in



Jörg Urban (AfD), Henning Homann (SPD), Christian Hartmann (CDU), Franziska Schubert (Grüne) und Jörg Scheibe (BSW) stellen sich auf Einladung von Uwe Nostitz und Jörg Dittrich, Präsident bzw. Vizepräsident des Sächsischen Handwerkstages, den Fragen des Handwerks. Foto: Sächsischer Handwerkstag/Claudia Jacquemin



Im Podium herrschte bei vielen Fragen zwischen den Landespolitikern überraschende Einigkeit.

Schulzeugnissen an allgemeinbildenden Schulen aus.

## Uneinigkeit beim Mindestlohn

Einvernehmen ebenso beim Votum, den Bürokratieabbau durch mehr Kompetenzen für den landeseigenen Normenkontrollrat voranzubringen.

Mit Ausnahme von SPD-Mann Homann unterstützten die vier anderen die Idee, in der neuen Legislatur ein Bürokratiemoratorium (vorerst keine zusätzlichen Belastungen durch Landesgesetze) zu initiieren. Und, obwohl kein landespolitisches Thema, klare Antworten auf die Frage „Min-



Im überbetrieblichen Ausbildungszentrum der sächsischen Bauwirtschaft fand das Wahlforum statt.

destlohn auf 15 Euro anheben?“: mit Nein votierten CDU, AfD, Grüne und BSW, mit Ja nur die SPD.

Im Anschluss an die Podiumsdiskussion lud der Sächsische Bau- und Gewerbeverband auf dem Gelände des Überbetrieblichen Ausbildungszentrums zur traditionellen „Bausom-

mernacht“ ein. Über 150 Gäste hieß Präsident Uwe Nostitz hierzu willkommen. Die Landespolitik war durch Wirtschaftsstaatssekretär Thomas Kralinski (SPD) vertreten.

Impressionen des Wahlforums finden Sie unter: [www.handwerkstag-sachsen.de](http://www.handwerkstag-sachsen.de)

## Investitionshilfen für Unternehmen

Über das Programm „Regionales Wachstum“ werden Unternehmen insbesondere in der Lausitz gefördert

Bis zu 70 Prozent Förderung gewährt der Freistaat Sachsen kleinen und mittelständischen Unternehmen über das Fördermittelprogramm „Regionales Wachstum“. Damit gehört dieses zu den attraktivsten Möglichkeiten für Handwerksfirmen, Investitionsvorhaben zu stemmen.

Unterstützt werden Investitionsvorhaben zur Errichtung von Betriebsstätten, zur Kapazitätserweiterung bestehender Betriebsstätten, zur Diversifizierung der Produktion von Betriebsstätten in vorher dort nicht hergestellte Produkte oder zur grundlegenden Änderung des gesamten Produktionsprozesses einer bestehenden Betriebsstätte. Ziel des Programms ist es, die Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit sowie die Investitionstätigkeit der Unternehmen zu steigern.

In den Landkreisen Meißen, Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, Mittelsachsen, Erzgebirgskreis, Vogtlandkreis und Zwickau sind kleine Unternehmen antragsberechtigt. Es handelt sich also um Firmen mit bis zu 50 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von höchstens zehn Millionen Euro.

In den Landkreisen Bautzen, Görlitz, Leipzig, Nordsachsen und Stadt Chemnitz können kleine und mittlere Unternehmen gefördert werden. Als mittlere Unternehmen werden Unternehmen definiert, die

weniger als 250 Mitarbeiter haben und einen Jahresumsatz von höchstens 50 Millionen Euro. In diesen Landkreisen werden neben Landesmitteln auch Mittel aus dem sogenannten Just Transition Fund (JTF) gewährt. Die Gelder des JTF sollen dabei helfen, den durch den Ausstieg aus der Braunkohle bedingten Strukturwandel zu meistern. Hier gelten gegenüber der Förderung aus Landesmitteln noch bessere Konditionen. Nicht gefördert werden hingegen Antragsteller mit Vorhaben in den Großstädten Dresden und Leipzig

Eine weitere Voraussetzung für die Gewährung von Fördermitteln über das Programm „Regionales Wachstum“ ist, dass das Investitionsvolumen mindestens 20.000 Euro beträgt. Zudem muss das Vorhaben innerhalb von 36 Monaten umgesetzt werden.

Unternehmer können Fördergelder bei der Sächsischen Aufbaubank beantragen. Die Handwerkskammer Dresden berät Firmen bei der Antragstellung und allen Fördermittelfragen. Die Betriebsberater informieren über aktuelle Konditionen der Finanzhilfen und unterstützen bei der Erarbeitung eines Kapitalbedarfs- und Finanzierungsplans.

Ansprechpartner: Claudia Rommel, Tel. (0351) 4640-934, E-Mail: [claudia.rommel@hwk-dresden.de](mailto:claudia.rommel@hwk-dresden.de)

## Freisprechungen in den Landkreisen

Traditionell und zukunftsorientiert: Die Kreishandwerkerschaften Bautzen, Region Meißen und Südsachsen haben ihre Gesellen freigesprochen

Stolz und Freude lagen in der Luft als die frischgebackenen Gesellen Ende August in Bautzen, Pirna und Meißen freigesprochen wurden. Auf Einladung der Kreishandwerkerschaften Bautzen, Südsachsen sowie Region Meißen hatten sich die Familien, Ausbilder und Berufsschullehrer der jungen Handwerker versammelt, um ihre Leistungen gemeinsam zu feiern.

### 90 junge Handwerker in der Sächsischen Schweiz

Im Berufsschulzentrum „Friedrich Siemens“ Pirna-Copitz wurden 90 Azubis von der Kreishandwerkerschaft Südsachsen freigesprochen. Darunter waren SHK-Anlagenmechaniker, Bäcker, Fachverkäufer des Nahrungsmittelhandwerks, Elektriker, Friseur, Maurer, Maler und Lackierer sowie Metallbauer und Tischler. Elf von ihnen wurden mit „guten“ bzw. „sehr guten“ Noten geehrt. Neben Kreishandwerksmeister Jürgen Lehmann richteten auch Landrat Michael Geisler (CDU) und Ines Briesowsky-Graf, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Dresden, ihre Glückwünsche an die Gesellen.

### 93 neue Gesellen im Landkreis Bautzen

Im Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen wurden 93 junge Gesellen



Kreishandwerksmeister Frank Scholze (l.) überbringt Glückwünsche an die frischgebackenen Gesellen Foto: Handwerkskammer Dresden

der Berufe Bäcker, Fleischer, Fachverkäufer Fleischerei, Maurer, Dachdecker, Tischler, Maler und Lackierer, Friseur, Kaufmann/-frau für Büromanagement, Elektroniker, Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik und Orgelbauer freigesprochen. Elf junge Handwerker schlossen ihre Ausbildung mit der Note „gut“ oder „sehr gut“ ab. Zu den ersten Gratulanten zählten neben Kreishandwerksmeister Frank Scholze auch Udo Witschas, Landrat des Landkreises Bautzen (CDU), und Matthias Graichen, Landesobermeister der sächsischen Tischlerinnung.

### Landkreis Meißen hat 62 neue Gesellen

Die feierliche Ehrung von 62 Gesellen aus dem Landkreis Meißen fand im Meißner Burgkeller statt. Die jungen Gesellen können nun eine Ausbildung zum Tischler, Dachdecker, Friseur, Fleischer, Fachverkäufer Fleischerei bzw. Bäckerei, Bäcker, Maurer, Trockenbaumonteur, Beton- und Stahlbetonbauer sowie Maler und Lackierer vorweisen. Drei Absolventen erreichten das Ergebnis „sehr gut“ im Elbland. Zu den ersten Gratulanten zählten unter anderem Landrat Ralf Hänsel (CDU) und Kreishandwerksmeister Peter Liebe aus Nossen.

## KURZ NOTIERT

### Veto gegen Ideen für einen Bildungsurlaub

Anlässlich der Übergabe von 55.000 Unterschriften für einen Volksantrag zur Einführung von fünf Tagen Bildungsurlaub pro Jahr in Sachsen hat der Sächsische Handwerkstag vor zusätzlichen Belastungen für die Handwerksunternehmen gewarnt. „Für das Gros der Arbeitgeber im sächsischen Handwerk ist ein derartiges Projekt wirtschaftlich einfach nicht leistbar“, sagt Präsident Uwe Nostitz. Zugleich warnt er vor neuen bürokratischen Auflagen für die Betriebe. Knapp ein Jahr hat ein Bündnis aus Gewerkschaften, Parteien sowie kirchlichen, freien und sozialen Trägern Unterschriften gesammelt, um in Sachsen mit Nachdruck für Arbeitnehmer Anspruch auf bezahlten Bildungsurlaub von bis zu fünf Tagen pro Jahr zu fordern. Nach der Übergabe der Unterschriften muss sich der Sächsische Landtag mit dem Thema befassen.

### Lehrstellenkompass wirbt für das Handwerk

Ein dickes Heft bringt im Landkreis Meißen angehenden Schulabgängern die Ausbildungsmöglichkeiten in der Region näher. Der Lehrstellenkompass „Future Line“ wurde auf Initiative der Kreishandwerkerschaft Region Meißen in Zusammenarbeit mit dem Landratsamt Meißen, der Agentur für Arbeit Riesa, der IHK Dresden sowie der Handwerkskammer Dresden realisiert. Die mittlerweile 14. Auflage des Lehrstellenkompass 2025/26 beinhaltet 142 Betriebe, davon 76 Handwerksbetriebe, die wiederum 110 Berufe, davon 41 im Handwerk, vorstellen. In diesem Jahr waren Schüler der Abschlussklassen der Oberschule Heinrich Zille in Radeburg die Ersten, die die Broschüre in den Händen halten konnten.



Der Lehrstellenkompass hilft Schülern. Foto: J. Stegmann-Schaaf

## PERSONALIEN

### Tischlermeister Gert Grunert im Ehrenamt bestätigt

Die Mitglieder der Tischlerinnung Sächsische Schweiz-Osterzgebirge haben erneut Gert Grunert zu ihrem Obermeister gewählt. Zu seinem Stellvertreter wurde Robert Palowsky bestimmt. Zum Vorstand gehören des Weiteren: Peter Stenzel, Matthias Haubold, Heiko Gasiorek, Steffen Roch, Uwe Hering und Thomas Winter.

### Heiko Hirsch führt Schornsteinfeger-Innung Sachsen

Schornsteinfegermeister Heiko Hirsch aus Chemnitz ist zum neuen Obermeister der Schornsteinfeger-Innung Sachsen gewählt worden. Zu seinem Stellvertreter wurde Holm Schreiber aus Königstein gewählt, zum Lehrlingswart Hagen Grahle. Weitere Vorstandsmitglieder sind Marco Galapp, Olaf Lugk und Michaela Müller.

## IMPRESSUM

Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer Dr. Andreas Brzezinski, Am Lagerplatz 8, 01099 Dresden, Tel. 0351/4640-30, Fax 0351/4640-507, E-Mail: [info@hwk-dresden.de](mailto:info@hwk-dresden.de)